

Dienst am Wort

16. Februar 2020 (Siegen/Lüdenscheid)
2. Sonntag vor den Fasten/ Sexagesimä

Markus 4,26-29

Von selbst - automatisch!

Liebe Gemeinde,

die Naturwissenschaften sind heute sehr weit fortgeschritten. Die landwirtschaftliche Saatgutproduktion züchtet nicht nur ertragreiche Sorten von Saatgut. Inzwischen sind sie schon so weit, dass die Gene des Saatgutes manipuliert werden, um vermeintlich bessere Erträge zu erzielen. Auf der anderen Seite steht dann die Bioproduktion, die davon ausgeht, dass ein Nahrungsmittel dann am gesündesten für den Menschen ist, wenn es weder genmanipuliert noch mit Chemie behandelt wurde.

Damals zur Zeit Jesu war das noch anders.

Und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie.

Auch wenn wir Wachstum heute besser erklären und beeinflussen können. Spätestens wenn es um die Geburt eines Menschen geht, müssen wir immer wieder zugeben: Es ist ein Wunder, dass da ein neuer Mensch wächst und geboren wird. Auch wenn wir erklären können, warum es passiert.

*Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand.*

Liebe Gemeinde,

es gibt Erzählungen von Missionaren von vor 200 Jahren, die haben in Afrika das Evangelium verkündigt. Und in all den Jahren, die der erste Missionar gearbeitet und das Evangelium verkündigt hat, hat er entweder gar keinen oder nur ganz wenige Menschen getauft. Erst der Nachfolger konnte dann die Ernte einfahren und Hunderte taufen. Aber ohne die geduldige und lange Arbeit des ersten Missionars hätte der zweite oder dritte Missionar nicht so viele Menschen taufen können. Gottes Reich wächst, wenn der Same gesät wird. Es wächst, ohne dass wir es beobachten können. Das Wachsen des Reiches Gottes ist unserer Kontrolle entzogen.

Denn von selbst bringt die Erde Frucht.

Wenn ich als Pastor versuche, Leute zur Mitarbeit in der Gemeinde zu zwingen oder auch nur zum Gottesdienstbesuch zu zwingen, dann stelle ich mich an Gottes Stelle. Denn dann will ich bestimmen, wie die Frucht auszusehen hat und wann sie zu wachsen hat. Ich stelle mich als Bauer auch nicht an den Rand des Ackers und versuche, die Saat dazu zu zwingen, endlich aufzugehen.

Es ist ein Gedanke aus der reformierten Theologie, ein falscher, dass ich mein Erlöstsein am Stand meiner Heiligung erkennen kann. Das führt in die Gesetzlichkeit. Weil ich dann versuche, meine Heiligung zu machen, um mir sicher zu werden, dass ich erlöst bin.

Liebe Gemeinde,

der Glaube ist nicht etwas, was wir machen oder leisten können. Glaube wird von Gott in uns hineingelegt und wächst. Sein Wort in der Predigt, sein Wort in der Taufe wird in uns hineingelegt und wächst. Und ich kann dann nicht sagen: Weil der andere nicht in den Gottesdienst geht und nicht regelmäßig in der Bibel liest, steht er auch nicht im Glauben. Das kann ich nicht beurteilen, das will ich nicht beurteilen und es ist auch nicht meine Aufgabe. Dazu kommt noch, dass ich nicht wissen kann, ob einer in der Bibel liest, ob einer betet, ob einer ab und zu vielleicht in eine andere Kirche geht. Und wenn einer bei uns nicht in den Gottesdienst geht, dann hat er vielleicht einen guten Grund dafür.

So, was will ich euch damit sagen? Ich will euch nicht sagen, dass ihr nicht in den Gottesdienst kommen braucht. Ganz im Gegenteil. Kommt in den Gottesdienst. Beteiligt euch am Gemeindeleben. Aber hütet euch davor, über den Glauben derjenigen Gemeindeglieder zu urteilen, die ihr nicht hier im Gottesdienst seht. Das steht euch nicht zu. Auch in ihnen wächst der Glaube und auch mit ihnen hat Gott etwas vor.

Aber jetzt zurück zum Gleichnis.

Das Reich Gottes wird nicht nur gesät, sondern es wächst und bringt Frucht. Und wenn die Frucht da ist und reif ist, dann schickt er die Sichel, denn die Ernte ist da.

Liebe Gemeinde,

Gott gibt jedem Menschen seine Zeit. Für den einen ist das Leben kurz, für den anderen lang. Gottes Reich hat ein Ziel: Die Ernte.

Gott lässt nicht nur wachsen, sondern Gott lässt auch die Früchte ernten. Gott stellt uns nicht in den Glauben, damit wir die Hände in den Schoß legen. Sondern er stellt uns auch in eine Verantwortung. Was machen wir mit unserem Leben? Leben wir gehorsam nach Gottes Wort? Lassen wir Gottes Wort in uns groß werden und wachsen? Tun wir das Gute und meiden das Böse? Bezeugen wir mit unserem Leben in Wort und Tat den Herrn Christus? Der Herr Christus wird am Jüngsten Tag wiederkommen und nach Frucht suchen.

Ich schließe mit dem Wort Gottes, das der Wochenspruch für diese Woche ist, im Hebräerbrief im 3. Kapitel:

**Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet,
so verstockt eure Herzen nicht.**

Amen.